



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die deutsche Revolution

Blum, Hans

Florenz [u.a.], 1897

Deutsche Männer. Aufruf zur Freiheit. (Heidelberger
Universitätsbibliothek)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64064)

Unsere Brüder in
Freiheit einen herrlichen Akt
Dieses selbe Frankreich
aus dem Schlummer zu ein
Doch endlich wird die
der Geldsäcke sollen die Blou
der Vorbote eines allgemei
Die Männer von 178
Jahrhundert nicht vergeblich
nichten glaubte! — Möchten
ihren Drängern in's Feld ge
in Paris so glücklich und so
Alle Völker haben ei

Deutsche Männer!

Frankreich ist eine Republik!
Auch für uns hat die Stunde geschlagen

Unsere Brüder in Frankreich sind uns heldenmüthig vorangeeilt. Sie haben ihr Joch abgeschüttelt und der lange verachteten Freiheit einen herrlichen Altar errichtet.

Dieses selbe Frankreich, was schon zweimal die Tyrannen überwunden, schon zweimal die Fürsten Europas erschreckt und ihre Völker aus dem Schlummer zu einem neuen Leben erweckt hat, dieses selbe Frankreich hat es zum dritten Mal gethan.

Doch endlich wird die Wahrheit triumphiren, und weder für einen herrischen Soldatenkaiser noch für einen heuchlerischen König der Geldsäcke sollen die Blousenmänner geblutet haben! Nein! Ihr Blut ist die Morgenröthe der Befreiungstunde für alle Völker, der Vorbote eines allgemeinen Siegs.

Die Männer von 1789 sind aus den Gräbern gestiegen, um ihr Vaterland zu versingen. Möchten sie erfahren, daß ein halbes Jahrhundert nicht vergeblich verfloß, seit die Barbarei verbündeter Tyrannen in jener französischen Nation die Freiheit der Welt zu vernichten glaubte! — Möchten sie es erfahren, daß es heute keine Völker mehr gibt, die, wie einst wir Deutschen es schmachvoll gethan, ihren Drängern in's Feld gegen die Freiheit folgen! — Möchten sie uns Alle bereit finden, das Schwert zu fassen, das unsre Brüder in Paris so glücklich und so kühn geschwungen haben!

Alle Völker haben ein Leiden, eine Mühsal, eine Schmach — Sie haben ein Ziel, eine Hoffnung, eine Rettung: Wenn alle **Worte**, alle Bittschriften, alle Kammerreden fruchtlos blieben, wenn unsere Fürsten und Fürstendiener alle Versprechungen und Eide brachen, die sie in den Freiheitskriegen uns gelobten, wenn die übermüthigen Gewalthaber Hohn sprachen ihren geduldigen Unterthanen, dann, **ihre Männer**, ist diese eine Rettung die entschlossene, muthvolle, männliche **That**!

Sobald nur die Völker einmal Ernst gemacht, sobald die Unterdrückten die Faust geballt, da floh dies feige Herrschervolk aus seinen Residenzen wie ein Gespenst verscheucht. Dann waren alle ihre Rüstungen vergeblich, ihre Söldner ohnmächtig, ihr Untergang gewiß. Beweist uns dies nicht schon zum dritten Mal jetzt unser muthiges Nachbarvolk? Ihrem Beispiel, dem Beispiel der **That** wollen wir folgen!

Wir wollen uns überall unter der Fahne der Freiheit eng verbrüderet aneinanderschaaren und unsern Drängern die letzte warnende drohende Forderung entgegenhalten:

Gebt uns was wir wollen, die Freiheit, oder wir werden sie nehmen!

Das Volk ist allmächtig, wenn es will, allmächtig, wenn es einig ist. Es wird siegen über die treulosen Diplomaten, siegen über die üppigen Höflinge, siegen trotz dem Trug scheinheiliger Pfaffen, siegen trotz allem Widerstreben der engherzigen Geldherrscher!

So hat jüngst die **Schweiz** sich frei gemacht von der finstern Herrschaft der Jesuiten; so hat sie den frechen Zumuthungen der herrschsüchtigen Großmächte getrozt und folgt jetzt unaufhaltsam dem Ruf der neuen Zeit.

Italien kämpft mit Glück gegen Oestreichs Uebermacht im Norden, es überwand mit Glück den von Oestreich geleiteten Tyrannen im Süden.

Frankreich hat in wenigen Tagen trotz 100,000 Mann und 400 Kanonen die Ketten gebrochen; es hat die Hänke seines Betrügers durchschaut. Die Saite, die zu straff gespannt war, ist zerrissen! Der Tyrann, der Alles erringen, Alles ansaugen wollte, hat Alles verloren.

Mit Muth und freudiger Hoffnung erheben wir uns daher und reihen wir an dieses freie Frankreich, an diese freie Schweiz, an dieses freie Italien ein **freies Deutschland** an. Ihr Augenblick ist gekommen, wie nie ein günstigerer kommen wird. Laßt uns ihn benutzen! Ueberall gährts, und die Rechnung der 36 Landsknechte, die auf den deutschen Thronen sitzen und in Frankfurt die Schmach des Volkes berathen, hat nie schlimmer gestanden als gerade jetzt. Auf, laßt uns dem unglücklichen Polen ein Zeichen zur letzten aber glücklichen Erhebung geben! Seht Ihr nicht die Wunden, die die Tyrannen ihm geschlagen, hört Ihr nicht das Todesröcheln einer unterdrückten Nation, die Seufzer seiner Märtyrer in den Staatsgefängnissen der 3 großen Raubmächte? Sie werden die Fesseln sprengen und zu den Fahnen des Vaterlandes eilen!

Auf, laßt uns die hungernden Brüder im unglücklichen Schlessen aufrufen! Laßt uns die Thränen der Armen trocknen und die gedrückte Menschheit aufrichten! — Das **Brod** und die **Freiheit**, die die Fürsten uns und unseren Brüdern vorenthielten, wir wollen im Kampf sie erringen!

Treten wir zusammen, zeigen wir uns als Männer! Die Soldaten, die Diener der Gewalt, werden sich als Brüder zeigen; sie werden, wie in Paris, ihre Waffen gegen ihre Herren wenden und die Hand dem Volke reichen!

Fordern wir, angesichts dem flatternden Freiheitsbanner von Paris, das was des **Volkes Recht** ist. Weigert man es, so greifen wir zu den Waffen, es zu erobern.

